

Aggression – eigentlich ganz natürliches Verhalten

Das Thema Aggression ist in unserer Gesellschaft sehr negativ belegt, nicht nur auf Hunde bezogen. Gerade bei Hunden wird aber das Ausmaß von aggressivem Verhalten sehr schnell bewusst. Wer kennt ihn nicht, den zähnefletschenden Hund am Gartenzaun? Oder den, der an der Leine kaum zu bändigen ist, wenn er einen Artgenossen sieht?



Zaun: Ein Hund, der sein Territorium verteidigt, versucht erst, den Konflikt friedlich zu lösen – durch Drohungen



Hunde-Streit: Auch das „eigentum“ Mensch wird verteidigt, wenn ein anderer Hund sich ihm zu stark nähert

Aggressionen gehören zunächst einmal in das ganz normale Verhaltensrepertoire eines Hundes. In einigen Fällen ist Aggression biologisch nicht nur normal sondern sogar sinnvoll, z. B. wenn das eigene Überleben gefährdet ist. Unter Aggression versteht man im Allgemeinen eine Handlung, die gegen etwas oder jemanden gerichtet ist, mit dem Ziel Schaden (psychisch oder physisch) zu verursachen. Dabei werden aber die Ursachen von aggressivem Verhalten übersehen: Es geht eigentlich immer darum, Privilegien zu erhalten oder Ressourcen zu verteidigen und um die Unsicherheiten und Ängste die dadurch erlebt werden. Kritik am Arbeitsplatz kann zu Aggressionen führen, wenn einem jemand am Buffet das letzte Häppchen wegschnappt oder sich an der Kasse vordrängelt. Auch bei Hunden ist das so: Sehen sie ihren Rang oder Status oder eine Ressource gefährdet, kann es zu aggressivem Verhalten kommen. Was von einem Hund als wichtige Ressource betrachtet wird, ist sehr unterschiedlich. Bei einem Kauknochen oder Bällchen ist der Bezug offensichtlich. Eine Ressource kann aber auch das Territorium sein, auf dem man sich befindet oder der Mensch als Sozialpartner! Da spielen zwei Hunde nett und ausgelassen auf einer Wiese – alles sehr entspannt. Nach und nach verlagert sich das Spiel in die Richtung der dazugehörigen Menschen, und auf einmal kann man ein Knurren hören als sich ein Hund zu nah an den Halter des anderen Hundes annähert. Sozial motivierte Aggression nennt man das dann!

Als Ursache von Aggression spielt auch Frust eine entscheidende Rolle. Die läufige Nachbar-Hündin, zu der der unkastrierte Rüde nie hindarf, kann zu jeder Menge Frust führen. Da der Rüde nicht weiß, dass auch andere Rüden nicht zur Hündin dürfen, kann dieser Frust in Aggression anderen Rüden gegenüber umschlagen.

Häufiger Grund für Aggressionen zwischen Mensch und Hund sind Kommunikationsmissverständnisse! An der Körpersprache eines Hundes kann man ablesen, wie er sich gera-

de fühlt und vorhersagen, was er wohl als nächstes tun wird. Hunde beißen nicht von jetzt auf gleich – sie kündigen das durch eine Drohung vorher an. Für ungeschulte oder ungeübte Menschen sind diese Drohungen oft nicht oder nur schlecht zu erkennen. Deshalb kann auch nicht auf sie reagiert werden. Der Hund merkt, dass sich die Situation für ihn nicht verändert und muss daher zu deutlicheren Mitteln greifen. Versteht der Mensch diese deutlicheren Drohungen immer noch nicht, kann es zu Beißunfällen kommen, für die beteiligten Personen oft sehr überraschend. Ein Kind begegnet einem Menschen mit angeleintem Hund und fragt, ob es den Hund streicheln dürfe. Auf das „Ja“ fängt das Kind an, den Hund an den Ohren zu kraulen und über seinen Kopf zu streicheln. Nun verändern sich Körperhaltung und Blick des Hundes: Er wird verkrampfter, der Blick wendet sich ab, die Ohren werden an den Kopf angelegt. Vielleicht fängt ersogar an zu hecheln – alles Zeichen, dass er sich in einer Stresssituation befindet. Durch das Abwenden des Blickes versucht der Hund mitzuteilen, dass er diese Situation lieber vermeiden möchte. Kind und Hundehalter nehmen diese Veränderungen aber nicht wahr. Der Hund erlebt, dass er anscheinend nicht verstanden wird. Selber kann er nicht gehen, weil ihn die Leine hindert, also muss er deutlicher werden. Das Kind wird mit starrem Blick angeschaut, vielleicht hebt sich eine Lefze auch minimal. Doch es streichelt weiter. Der Hund sieht nun keine Möglichkeit mehr als das Kind mit einer aggressiven Handlung, z. B. mit einem Abschnappen, fernzuhalten.

Nicht erst Zubeißen ist eine aggressive Handlung, sondern schon der vorherige drohende Blick, ein Weg abschneiden und Rempeln. Für den Alltag mit Hund ist es wichtig, diese ersten Anzeichen zu erkennen und ernst zu nehmen. Nur so kann man frühzeitig handeln und Aggressionen vermeiden lernen.

Fotos: Juniors, K.Riedl, Th. Brodmann

DER AUTOR

Martin Rütter ist Begründer der Trainingsphilosophie D.O.G.S. (Dog Orientated Guiding System). Mehr als 100.000 Zuhörer haben ihn als Referenten bei Vorträgen und Seminaren erlebt. Als TV-Hundeexperte kennt man ihn u.a. durch „Eine

Couch für alle Felle I und II“, die ARD-Produktion „Ein Team für alle Felle“, sowie aus ZDF, RTL, PRO 7, SAT 1, WDR, NDR, SWR, MDR etc. Inzwischen bildet er auch D.O.G.S.-Coaches aus, die bundesweit nach seiner Methode arbeiten.

